

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Houston Stewart CHAMBERLAIN

BIOGRAPHIE

- 22-4** *Houston Stewart Chamberlain* : Rassenwahn und Welterlösung ; Biographie / Sven Fritz. - Paderborn : Brill, Schöningh, 2022 [ersch. 2021]. - XVI, 871 S. : Ill. ; 25 cm. - Zugl.: Berlin, FU, Diss., 2019. - ISSN 978-3-506-76067-8 : EUR 49.90
[#7843]

Houston Stewart Chamberlain (1855 - 1927), der Autor des Buches *Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts* gilt als einer derjenigen, die damit die ideologischen Voraussetzungen für die Ausbreitung von Rassentheorien bzw. Rassenmythen schufen.¹ Der deutsche Anarchosyndikalist Rudolf Rocker brachte dies folgendermaßen auf den Punkt: „Houston Stewart Chamberlain und seine zahllosen Nachtreter, die mit ihrem Wahnwitz das geistige Leben Deutschlands verunreinigt haben, waren vor dem Kriege die Künder der «deutschen Sendung», die es sich in den Kopf setzten, das bekannte Geibelwort «Und es mag am deutschen Wesen einmal noch die Welt genesen» wahrzumachen.“²

So kann es nicht verwundern, daß Chamberlain auch in einem einschlägigen Handbuch über sog. völkische Wissenschaft mit einem Lemma vertreten ist.³ Auch gilt Chamberlain als prominentes Mitglied des Alldeutschen Verbandes während des Ersten Weltkriegs.⁴ Nachdem schon relativ früh

¹ Siehe z. B. *Der Mythos des Staates* : philosophische Grundlagen politischen Verhaltens / Ernst Cassirer. - Ungekürzte Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1985. - 410 S. - (Fischer-Taschenbücher ; 7351 : Fischer-Wissenschaft). - ISBN 3-596-27351-X.

² *Nationalismus und Kultur* / Rudolf Rocker. - Zürich : Vita-Nova-Verlag. - 1976. - Bd. 1- 2. - 21 cm. - ISBN 3-85959-001-4. - Das Buch erschien ursprünglich unter dem gegen Spengler gerichteten Titel *Die Entscheidung des Abendlandes*. - Es ist frei im Internet abrufbar:

<https://anarchistischebibliothek.org/library/rudolf-rocker-nationalismus-und-kultur.pdf> [2022-12-17]-

³ *Handbuch der völkischen Wissenschaften* : Akteure, Netzwerke, Forschungsprogramme / hrsg. von Michael Fahlbusch, Ingo Haar und Alexander Pinwinkler. Unter Mitarb. von David Hamann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg. - 25 cm. - ISBN 978-3-11-043891-8 : EUR 229.00 [#5558]. - Teilbd. 1. - 2., grundlegend erw. und überarb. Aufl. - 2017. - XXIV, 942 S., hier S. 114 - 119. - Rez.: *IFB 17-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8653>

⁴ *Alldeutscher Extremismus in der Weimarer Republik* : Denken und Handeln einer einflussreichen bürgerlichen Minderheit / Uta Jungcurt. - Berlin : De Gruyter Oldenbourg, 2016. - IX, 395 S. - Zugl. leicht überarb. Fassung von: Mannheim,

eine maßgebliche englischsprachige Monographie von Geoffrey G. Field erscheinen war (1981), folgten eine Reihe von Studien z.B. von Uwe Puschner und Stefan Breuer zur „Rechten“ und zu den „Völkischen“ insbesondere im Kaiserreich,⁵ Monographien zu Chamberlain von Anja Lobenstein-Reichmann und Barbara-Liedtke sowie zuletzt von Udo Bernbach und Sven Brömsel.⁶

Die vorliegende Arbeit⁷ von Sven Fritz, einem früheren Mitarbeiter von Hannes Heer, die bei Uwe Puschner an der Freien Universität Berlin als Dissertation angenommen wurde, präsentiert den bisher wohl umfangreichsten Versuch, Chamberlain monographisch in den Griff zu bekommen. Auf mehr als 800 Seiten zielt der Verfasser jedoch ausdrücklich nicht auf „die Herstellung eines gänzlich neuen Diskussionszusammenhangs, also um eine

Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-11-045477-2 : EUR 59.95 [#4820]. - Hier S. 176 - 179. - Rez.: **IFB 19-1**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9488> - Soeben erschienen: **Politische Erinnerungen des Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes 1915-1933/36** / Heinrich Claß. Hrsg. von Björn Hofmeister. - Berlin : Duncker & Humblot, 2022. - X, 1062 S. ; 25 cm. - (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts ; 79). - ISBN 978-3-428-18671-6 : EUR 139.90 [#8333]. - Hier S. 172 - 174 und 405 - 420. - Rez.: **IFB 22-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11802>

⁵ **Die Völkischen in Deutschland** : Kaiserreich und Weimarer Republik / Stefan Breuer. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2008. - 294 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-534-21354-2 : EUR 49.90 [#0193]. - Rez.: **IFB 09-1/2** https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz275742865rez-1.pdf - **Völkisch und national** : zur Aktualität alter Denkmuster im 21. Jahrhundert / Uwe Puschner ; G. Ulrich Großmann (Hrsg.). - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2009. - 429 S. : Ill. ; 23 cm. - (Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums : Wissenschaftliche Bei5bände ; 29). - ISBN 978-3-534-20040-5 : EUR 79.90 [#0445]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz305142909rez-1.pdf>

⁶ **Houston Stewart Chamberlain** : Wagners Schwiegersohn - Hitlers Vordenker / Udo Bernbach. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2015. - 636 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-02565-4 : EUR 39.95 [#4257]. - Rez.: **IFB 15-4** https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz433757337rez-1.pdf - **Ordnungen der Ungleichheit** : die deutsche Rechte im Widerstreit ihrer Ideen ; 1871 - 1945 / Stefan Breuer. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verl.], 2001. - 424 S. ; 23 cm. - ISBN 3-534-15575-0 : EUR 49.90. - **Exzentrik und Bürgertum** : Houston Stewart Chamberlain im Kreis jüdischer Intellektueller / Sven Brömsel. - 1. Aufl. - Berlin : Ripperger & Kremers, 2015. - 331 S. : Ill. ; 21 cm. - Zugl.: Potsdam, Univ., Diss., 2015. - ISBN 978-3-943999-70-9 : EUR 29.90 [#4269]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8317> - **Richard Wagner in Deutschland** : Rezeption - Verfälschungen / Udo Bernbach. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2011. - XII, 508 S. : Ill., Notenbeisp. ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-01884-7 : EUR 39.95 [2092]. - Darin besonders das vierte Kapitel *Bayreuther Theologie. Arisches Christentum und deutscher Protestantismus bei Houston Stewart Chamberlain und Hans von Wolzogen* (S. 231 - 294). - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz344827011rez-1.pdf?id=4490>

⁷ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1232511412/04>

fundamentale Neuinterpretation von Chamberlains Werk, sondern vielmehr um die Erweiterung dieses Zusammenhangs durch eine Akzentverschiebung auf Grundlage einer breiteren und in wichtigen Teilen neu erschlossenen Quellenbasis“ (S. 48). Daraus folgt eine breite Darstellung, die in mehreren Kapiteln Chamberlains Leben nachzeichnet und in die geistes- und politikgeschichtlichen Kontexte einsortiert. (Man kann das Buch auch als eine laufende Auseinandersetzung mit Bermbachs Monographie verstehen, die sich wie ein roter Faden durch die Fußnoten des Textes zieht.)⁸

Chamberlains frühes Leben wird vergleichsweise ausführlich behandelt. Schon im Alter von 14 Jahren spricht der Verfasser von einem „Einbruch der Politik“, der sich dadurch ergeben habe, daß er im Juli 1870 in Bad Ems war, wo auch der preußische König gerade geweiht hatte (S. 61). Mit der Musik wurde er offenbar durch das Beethoven-Spiel eines anderen Touristen am Lago Maggiore enthusiastisch berührt, als er 16 Jahre alt war, und im Herbst 1875 empfahl ihm ein jüdischer Musikliebhaber Wagners **Ring des Nibelungen** in Interlaken. 1878 konnte er die erste Aufführung dieses Werkes außerhalb von Bayreuth an der Münchner Hofoper erleben und war begeistert – so daß er schließlich 1882 zu den nächsten Festspielen reiste, wo schon Züge eines Kultes spürbar waren. Chamberlain studierte in Genf Biologie und Botanik, aber das Projekt einer Doktorarbeit kann er zunächst nicht abschließen; als er die Arbeit Ende des Jahrhunderts schließlich doch noch drucken läßt, bekommt er wegen einer veränderten Prüfungsordnung jedoch nicht mehr den Dokortitel (S. 67).

Ausführlich wird sodann Chamberlains Integration in den Wagnerkosmos geschildert, der nach Wagners Tod maßgeblich von Cosima bestimmt wurde, die auch massiv in die spezifische Erinnerungskultur investierte, mit der Wagner und damit die Festspiele zu einem festen Bestandteil der Nationalkultur gemacht werden sollten. Chamberlain wurde Teil der wagnerianischen Kultur; er war mehr „als nur der der publizistische Streiter für Wahfrieds Belange, der in der Auseinandersetzung mit der wagnerschen Weltanschauung und im intellektuellen Austausch mit der Festspielleiterin zum völkischen Intellektuellen heranreifte“ (S. 128). Chamberlain sei vielmehr „seit Beginn seiner Beziehung zu Cosima ein wesentlicher Baustein in ihrem weitgespannten Informanten-Netzwerk und ein Komplize in ihrer ebenso diskret wie systematisch betriebenen Politik antisemitischer Stigmatisierung und Ausgrenzung“ gewesen (ebd.).

Der erste große Schritt in die Berühmtheit gelang Chamberlain mit seiner Wagner-Biographie, der ein ganzes Kapitel gewidmet ist, ebenso wie seinem weiteren wichtigen Werk, **Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts**. In diesen Büchern entfaltete Chamberlain seine Vorstellungen in besonderer Weise, während er zuvor noch in einer kleinen Schrift über **Das Drama Ri-**

⁸ Eine weitere Studie zum Thema sei hier nur genannt: **Der Wegbereiter und der Lieblingsschriftsteller des "Führers"** : eine Studie zur Rezeption von Houston Stewart Chamberlains "Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts" durch Karl May / Hartmut Wörner. - Husum : Hansa Verlag , [2020]. - 148 S. : Ill. ; 24 cm. - (Materialien zum Werk Karl Mays ; 9). - ISBN 978-3-941629-25-7 : EUR 14.00 (DE), EUR 14.40 (AT). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/121261416X/04>

chard Wagner's eine kenntnisreiche Auseinandersetzung mit dem Werk Wagners geliefert hatte (S. 193). In dem umfangreicheren Wagner-Buch, in das auch diese frühere Schrift eingegangen war, bemühte sich Chamberlain um eine geschlossene Gesamtdarstellung, die den „Bayreuther Gedanken“ sozusagen in kanonischer Form auf den Punkt bringen sollte (S. 195). Zwar stellte Chamberlain die philosophische Komponente von Wagners Weltanschauung heraus, spielte aber die Bedeutung sowohl von Feuerbach wie auch Schopenhauer herunter. Chamberlains Wagner-Biographie sei eine prägende Erfahrung für deren Autor gewesen, weil er hier „den bewusst zurückhaltenden und stets auf mehreren Ebenen agierenden Argumentationsstil“ entwickelt habe, „der für seine weiteren Schriften kennzeichnend wurde und es ihm erlaubte, antisemitische Invektiven zu formulieren, während er sich gleichzeitig vom politischen Antisemitismus distanzierte“ (S. 196). Der Antisemitismus sei so ein Subtext, der sich im Buch bemerkbar mache. Damit sei es ihm gelungen, die in Wahnfried gepflegte Weltanschauung publikumstauglich zu machen. Das Rasse Thema, das später für Chamberlain wichtiger werden sollte, sei im Wagner-Buch nur dreimal aufgeblitzt, u.a. auch da, wo der Autor auf den Unterschied zwischen Wagner und Schopenhauer hinwies. Denn Wagners Auffassungen zum Vegetarismus und zur ursprünglichen Ungleichheit der Menschenrassen, die er offensichtlich Gobineau verdankte, würden vor Schopenhauer „keine Gnade“ finden (S. 215). Interessant ist auch, daß Chamberlain nicht recht glücklich darüber war, nach Cosimas Wunsch die Freundschaft Wagners mit Gobineau herauszustellen, denn er hielt „Gobineaus Rassekonzept nicht nur für veraltet, sondern auch für grundfalsch“ (S. 213).

Fritz schildert weiterhin z.B., wie Cosima Chamberlain für eine Kampagne einspannte, die sich um die Oper **Der Bärenhäuter** von Siegfried Wagner dreht (S. 255 - 264). Hier wird auch exemplarisch deutlich, daß man sich für die Forschungsarbeit nicht auf die früheren Editionen verlassen kann, z.B. die 1934 erschienene Auswahlgabe des Briefwechsels zwischen Cosima Wagner und Chamberlain, die in keiner Weise wissenschaftlichen Maßstäben entspricht. Nicht nur werden hier nur 475 Schreiben abgedruckt, während im Archiv in Bayreuth mehr als 1.100 vorliegen, sondern die abgedruckten Schreiben wurden auch ohne jede Kennzeichnung gekürzt und verändert, so daß oft ein irreführender Eindruck entsteht (S. 43 - 44). Beispielsweise schreibt nach dieser Edition Chamberlain an Cosima am 4. März 1899: Siegfried Wagner „erschien allerdings erst viel später als verabredet, denn Mahler hatte ihn sofort bei seiner Ankunft nach 12stündiger Reise in eine ewig lange Probe geschleppt.“⁹ In Wirklichkeit aber hatte Chamberlain geschrieben: „Mahler hatte ihn mit echt jüdischer Rücksichtslosigkeit sofort bei seiner Ankunft“ etc. (S. 256). Fritz meint nun, die Kürzungen antisemitischer Stellen habe der Aufrechterhaltung der Inszenierung Chamberlains als eines „weithin bekannten und geachteten Gelehrten“ dienen sollen (S. 43), obwohl man angesichts des Veröffentlichungsdatums

⁹ **Cosima Wagner und Houston Stewart Chamberlain im Briefwechsel 1888 - 1908** / hrsg. von Paul Pretzsch. - 2. Aufl. - Leipzig : Reclam, 1934, S. 555.

des Buches (1934) ja durchaus hätte erwarten können, daß nun gerade unter den Vorzeichen des „Dritten Reiches“ die antisemitischen Stellen profiliert worden wären, was aber gerade nicht geschah.

Es muß hier genügen, auf die weiteren Kapitel hinzuweisen, die, wie erwähnt, zunächst das Hauptwerk sondieren, indem vor dem Hintergrund der Frage nach Weltanschauung oder Wissenschaft die Gedankenführung in den beiden Bänden nachgezeichnet wird und das Buch als völkisches Weltanschauungsangebot präsentiert wird, dessen Zentrum in argumentativer Hinsicht die Vorstellung von „Rasse“ war (S. 335). Das Buch wurde schnell zum Bestseller; die Rezeption wird im Schlußabschnitt des 5. Kapitels behandelt, wobei es auf ein besonderes Interesse in völkischen Kreisen stieß, aber keineswegs darauf beschränkt blieb. Zwar reagierte Cosima positiv auf das Buch, es dauerte aber nicht lange, bis aus dem direkten Umfeld Wahnfrieds im Grunde eine Art Plagiatsvorwurf erhoben wurde, als Cosimas Schwiegersohn, der Heidelberger Kunsthistoriker Henry Thode, monierte, im Grunde stelle Chamberlains Buch nur eine Ausführung der schon bei Wagner zu findenden Grundgedanken dar (S. 368).

Das sechste Kapitel stellt Chamberlain als völkischen Intellektuellen in den Vordergrund, wobei hier insbesondere auch die sich wandelnden Beziehungen zu Kaiser Wilhelm II. und zum Hof dargestellt werden. Vergleichsweise knapp geht Fritz hier auch auf die beiden weiteren Biographien Chamberlains über Kant und Goethe ein (S. 538 - 551). Nun heiratete Chamberlain in die Wagner-Familie ein und damit begann ein Lebensabschnitt, in dem Fritz zufolge zwei Pole seine Existenz bestimmten: „Der unkritische, ganz den Bedürfnissen Wahnfrieds und des Wagner-Kultes ergebene Chamberlain fand sein Gegenstück im öffentlich wahrnehmbaren Exponenten einer rassistischen, nationalistischen und antisemitischen Weltanschauung, die in den Festspielen ihre sichtbaren Kristallisationspunkt hatte“ (S. 553). Es folgt ein Kapitel, das Chamberlains Verhältnis zum Ersten Weltkrieg und die zu jener Zeit verfaßten Schriften thematisiert und seine Beziehungen zum Alldeutschen Verband sowie zur Deutschen Vaterlandspartei untersucht. Das achte Kapitel beschreibt dann unter der Überschrift *Völkische Sammlung* die Beziehungen Chamberlains zu Hitler und zum Nationalsozialismus. Chamberlain war 1923 bereits gesundheitlich ein Pflegefall; er sei ein Invalide gewesen, als Hitler ihn am 30. September dieses Jahres bei sich zu Hause besuchte. Wie es sich dabei im einzelnen verhalten haben mag, diskutiert Fritz mit kritischer Wendung gegen Bernbach und Joachim Fest (S. 730 - 731). Er will dagegen zeigen, daß er noch geistig wach und keineswegs vergreist gewesen sei, wofür er als Beleg den Brief Chamberlains an Hitler vom 7. Oktober 1923 vollständig zitiert (S. 731 - 732). Chamberlain empfand offensichtlich Hitler als charismatische Gestalt (S. 735); und Fritz spricht für die folgende Zeit von einer „Selbstnazifizierung“ Chamberlains (S. 738).

Auch Goebbels verdanken wir noch einen pathetischen Tagebucheintrag über einen Besuch beim schon sehr angeschlagenen Chamberlain im Mai 1926: „Er hält meine Hand und will mich nicht lassen. Wie Feuer brennen seine großen Augen. Vater unseres Geistes, sei begrüßt! Bahnbrecher,

Wegbereiter! Ich bin im Tiefsten aufgewühlt. Abschied. Er lallt, will sprechen, es geht nicht – und dann weint er wie ein Kind!“ (S. 779).

Abgerundet wird der Band mit einer *Rückschau und Zusammenfassung* (S. 789 - 799).

Als Kapitel IX der quellennahen Darstellung findet sich ein umfangreiches Verzeichnis von *Quellen und Literatur* (S. 801 - 857) sowie ein *Personenregister* (S. 859 - 871).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11800>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11800>